



urbi@norbi geht nicht in Quarantäne!

Die urbi@norbi begleitet uns auch in Zeiten der Pandemie

Vor der Herausgabe einer jeden neuen urbi@norbi trifft sich ein engagiertes Redaktionsteam, dem es Freude bereitet, über die Vielfältigkeit der Aktivitäten und Angebote am Norbertusgymnasium zu berichten.

Der Termin im Februar lag uns allen ein wenig auf der Seele, denn was soll schon aus einer Schule berichtet werden, die momentan geschlossen ist und in der sich derzeit nur unsere Abschlussklassen bewegen dürfen?

Was sollten wir tun? Die Ausgabe ausfallen zu lassen, da es schwierig werden könnte, berichtenswerte Themen zu finden, stellte für uns keine Option dar.

Wir haben uns entschieden, sie herauszugeben, denn das schulische Leben dreht sich weiter, sicherlich ganz anders, aber immerhin nicht weniger bemerkenswert.

Und da ist sie nun – die Pandemie-Ausgabe (kein schönes Wort), die berichtet, wie wir uns alle technisch auf einen herausfordernden und erfolgreichen Weg begeben haben, wie Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und alle am Schulleben Beteiligten ihren momentanen Alltag erleben, wie viel Kreatives entsteht, wie Biologie zu Hause gelernt werden kann, wovon Schüler träumen, wie und wo man Glücksmomente findet ...

Vielleicht erinnert uns diese besondere Ausgabe in ein paar Jahren an eine Zeit,

über die wir dann sagen können: Wisst ihr noch, als wir damals nicht in die Schule durften, da ein Corona-Virus unser Leben bestimmte? Wie gut, dass das vorbei ist!

Liebe Schulgemeinschaft, in diesen besonderen Zeiten wünsche ich Ihnen und euch viel Spaß, Freude, Nachdenken, Staunen, Anerkennung und Hoffnung bei der Lektüre dieser speziellen (und in diesem Kontext hoffentlich einmaligen) urbi@norbi.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die diese Ausgabe mit dem Schreiben der Artikel und dem Fotografieren der Motive möglich gemacht haben.

*Im Namen des Redaktionsteams
Bärbel Spengler*



Die absolute Schaltzentrale

In der Pandemie hat das Sekretariat mehr zu tun als früher.

Ruhe in der Schule, weil während des Distanzunterrichts seit dem 16.12.2020 nur die 12. Klassen im Hause sind? „Das ist mir nicht aufgefallen“, meint Christiane Püschel. „Bei uns ist es gar nicht ruhig, im Gegenteil, wir haben mega-viel zu tun.“ Frau Püschel und ihre Kollegin Sabine Richwien haben im Sekretariat während der Schulschließung zwar deutlich weniger Besucher am Tresen. Dafür stehen das Telefon kaum still und die Flut der E-Mails will nicht enden.

Das liegt auch daran, dass sie im Januar sowieso mit dem Ausstellen der Zeugnisse und den Aufnahmen der 5. Klassen ein volles Programm hat. So ist das Sekretariat noch mehr Informationszentrale und Vermittlungsstelle als sonst. Da Sabine Richwien auch das Sekretariat der Mechthild-Grundschule managt und diese als erste Schule während der Pandemie im März 2020 wegen eines positiven Falles komplett geschlossen wurde, absolvierten beide Sekretärinnen einen Crash-Kurs. Zum Teil gemeinsam mit dem Gesundheitsamt, das damals ebenso vor völlig neuen Herausforderungen stand. „Wir erlebten mehrere Situationen, in denen sofortiger Austausch notwendig war – und der funktionierte“, lobt Gesundheitsamtsleiter Dr. Eike Hennig. Auf kurzem Weg wurden Festlegungen mitgeteilt und weitergeleitet. Schulleiter Reimund Märkisch hatte im Gesundheitsamtsleiter einen verlässlichen Ansprechpartner und umgekehrt.

Als es darum ging, wegen positiver Testergebnisse ausgewählte Klassen, Lehrer und Lehrerinnen in Quarantäne zu schicken, „kamen unsere Informationen meist schneller an als die Briefe vom Gesundheitsamt“, erinnert sich Christiane Püschel an den Juli 2020. „Es ist für die Gesamtabläufe wichtig, dass die Absonderungsanordnung schon fernmündlich erfolgt, da Briefe natürlich etwas länger brauchen, ehe sie geschrieben und zugestellt sind“, ist Dr. Eike Hennig dankbar für das schnelle und zuverlässige Handeln des Norbertus-Sekretariats. Schließlich komme es darauf an, dass die Quarantäne schnell umgesetzt wird. Für das Agieren des Gesundheitsamtes schufen Christiane Püschel und Sabine Rich-



Christiane Püschel, Sabine Richwien und Dr. Eike Hennig

wien die Voraussetzungen, indem sie die Kontaktpersonen ermittelten und die Adressen mitteilten.

Zu den Herausforderungen bei der Grundschulschließung gehörte es, das Abholen der Kinder zu organisieren – „da haben wir ganz schön gerudert“, erinnert sich Sabine Richwien. Während des Distanzunterrichts gab es viele Telefonate, um den Schülern und Eltern und natürlich auch den Lehrern beim Zugang zu Teams und zur Schulcloud zu helfen. Die Gespräche, die sie mit Familien und der Firma führte, die die Schule auf dem IT-Feld betreut, kann Christiane Püschel nicht zählen. „Durch die Pandemie ist die Kommunikation viel umfangreicher und komplexer geworden“, findet sie. „Zwischendurch habe ich mich wie ein IT-Administrator gefühlt.“

Klären, wie Kinder ihre Bücher aus der Schule bekommen, die dort liegen blieben und zu Hause gebraucht werden, Auskunft geben, wer in der Familie von welchen Quarantänemaßnahmen betroffen ist, die Notbetreuung der Grundschulkinder und die der 5. und 6. Klassen vom Norbertus organisieren – die Tage sind reichlich gefüllt.

„Gerade die Notbetreuung braucht viel Zeit: Elternabfrage, Formular der Arbeitgeber anfordern, Berechtigung der Eltern prüfen, die Anmeldung bis zum Vortag klären und die Liste der Angemeldeten an die Betreuerinnen geben“, zählt Christiane Püschel auf. Für Schulleiter Reimund Märkisch ist klar: „Unser Sekretariat ist die absolute Schaltzentrale!“ Er sagt das voller Respekt für die Leistung der beiden Sekretärinnen.

Renate Wähnelt

Paters Spirit – Mit und trotz Corona

**Liebe Schüler*innen und liebe Eltern,
Liebe Lehrer*innen,**

die Pandemie hat uns immer noch fest im Griff und die aktuelle Situation beeinflusst unser Leben in allen Bereichen. Wie leben und arbeiten wir in diesen Zeiten? Wie begegnen wir uns, trotz Distanz? Auf der einen Seite ist es einengend und nervig und auf der anderen Seite aufregend und

bringt neue Chancen mit sich. Es ist ein Spagat, eine Spannung, die ich auch nicht immer gut aushalten kann ... Doch dann sage ich mir: Größer denken! – Ja, größer denken.

Metanoieite! So steht es im griechischen Text des Markusevangeliums. Der Ausruf stammt von Jesus selbst. Übersetzt wird es meist mit „kehrt um“, doch dies trifft es

nicht ganz. Die Vorsilbe „meta“ bedeutet „darüber hinaus“, „höher“, „größer“. Der zweite Wortteil „noein“ bedeutet „denken“. So fordert Jesus also zum größeren Denken auf, zum Blick weiten, er fordert zum „Denkt über das bisher Gedachte und Gewohnte hinaus“ auf.

Größer denken klingt doch gleich ganz anders als „kehrt um“. Wir werden herausge-



Größer denken von mir selbst – im Bewusstsein leben, ein wertvoller, von Gott geliebter Mensch zu sein. Jesus legt mir ans Herz, den Mitmenschen genauso zu lieben wie mich selbst; will heißen, dass nur der gut zu den anderen sein kann, der auch mit sich selbst gut umgeht.

„Größer denken“ von Gott, vom Mitmenschen, von sich selbst, bringt eine Grundhaltung auf den Punkt, die zu einem Leben im Sinne Jesu gehört. Dieses „größer Denken“ brauchen wir auch in diesen Zeiten der Pandemie...

Ich wünsche Euch und Ihnen eine großartige Zeit,

Euer

lockt aus dem, was wir sind, und zu neuen Gedanken ermutigt.

Größer denken von Gott – dazu hat Jesus in seinen Gleichnissen immer wieder eingeladen: sich verabschieden von einem kleinen Aufpassergott, der alles sieht und jedes Vergehen ahndet.

Größer denken von meinem Mitmenschen – sie nicht in Schubladen stecken, aus denen sie nie wieder herauskommen; den scheinbar Verirrten und Verlorenen nachgehen, in die Gemeinschaft zurückholen und ihnen zutrauen, ein neues Leben anzufangen.

Alles andere als Chaos – Einsatz als Impfhelfer



Reimund Märkisch im Einsatz als Impfhelfer

Derzeit hören wir fast täglich in den Medien vom Notstand in medizinischen Einrichtungen, vor allem in Krankenhäusern und Altenheimen. Häufig sind große Teile der Belegschaft im Krankenstand oder in Quarantäne. Dieses Phänomen gepaart mit erhöhtem Aufwand wie zusätzlichen Hygienemaßnahmen und Coronatests bringt die Systeme vielfach an den Rand des Kollaps. Hinzu kommt, dass medizinisches geschultes Personal auch in den Impfzentren benötigt wird. Deswegen ertönen vielfach Aufrufe, sich im Rahmen seiner Qualifikation und Möglichkeiten in das medizinische Versorgungssystem einzubringen, sei es als Helfer bei der Freizeitgestaltung, bei der Essenversorgung oder gegebenenfalls eben auch bei medizinischen Aufgaben.

Das Norbertusgymnasium als christliche Schule stellt sich immer wieder der Frage der Bedeutung ehrenamtlichen Engagements seiner Mitglieder der Schulgemeinschaft für die Gesellschaft. Eine Vielzahl von Projekten trägt in diesem Sinne zur Bewusstseinsbildung bei, wie zum Beispiel „Engagiert durchs Leben“ in der 9. Klasse mit Ausbildungen zu Seniorenbegleitern, Rettungsschwimmern, Jugendgruppenleitern, Juniorcoaches oder Streitschlichtern. Aber auch AGs wie die Seniorenhandyurse oder der Schulsanitätsdienst laufen in normalen Zeiten vorbildlich.

So war es für mich, der ich im Hauptberuf Schulleiter des Norbertusgymnasiums bin, selbstverständlich entsprechend meiner zusätzlichen Qualifikation als Rettungssanitäter im Auftrag meiner heimatlichen Hilfsorganisation, der DLRG, in den Weihnachts- und Winterferien bei Bedarf als ehrenamtlicher Impfhelfer zu arbeiten.

An einem der Tage habe ich in einem Impfteam in einem Pflegeheim mitgearbeitet. Es war beeindruckend zu sehen, wie man in diesen Häusern der Impfung entgegenfieberte. Von der Heimleitung wurde alles großartig organisiert. Sogar Mittagessen haben wir dort bekommen. Ich selbst hatte die Aufgabe, alle 89 Impfdosen, die wir verabreicht haben aufzuziehen, einige andere haben im Bereich Verwaltung/Dokumentation gearbeitet, die Ärztin hat die Impflinge aufgeklärt und eine Krankenschwester und ein Notfallsanitäter haben geimpft. Auch im Impfzentrum war alles generalstabsmäßig organisiert. Wenn genügend Impfstoff da wäre, könnte locker ein Vielfaches an Impfteams unterwegs sein. Ein in

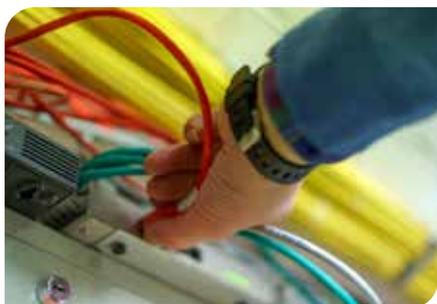
den Medien beschriebenes Chaos konnte ich nicht vorfinden. Nun, dass niemand von heute auf morgen Milliarden Dosen an Impfstoff produzieren kann, war zu erwarten. Vielleicht ist bei den vielen Fragen der Terminvergabe noch Luft nach oben. Da beeindruckt mich eine Lösung aus Schleswig-Holstein, wo derzeit aufgabenlose Event-Managementsysteme, bei denen die entsprechende professionelle Logistik vorliegt, diese Aufgabe übernehmen.

Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Mitglieder der Schulgemeinschaft, schauen Sie in dieser Zeit danach, wo Ihre Hilfe benötigt wird, in der engeren oder erweiterten Familie, in der Nachbarschaft, aber eben auch in Krankenhäusern und Pflegeheimen und tut Eurem Alter entsprechend, was ihr könnt. So kann jeder Gutes tun und sogar nach seinen Möglichkeiten dem Auftrag Jesu Christi an uns entsprechen.

Schulleiter Reimund Märkisch

Neue Dimension bei der Mediennutzung

Betriebs- und Servicekonzept in der IT



Es war ein heißer Herbst in Bezug auf die Entwicklung der digitalen Möglichkeiten am Norbertusgymnasium. Drei Tage vor Weihnachten waren wir so weit, dass ein erneuter Lockdown hätte kommen können – und er kam!

In diesem Zusammenhang hat die Edith-Stein-Schulstiftung als Schulträgerin ein angemessenes Betriebs- und Servicekonzept für die stiftungseigene IT-Infrastruktur entwickelt. Ein IT-Administrator, der zum 1. Januar 2021 eingestellt wurde und in der

Stiftungszentrale seinen Sitz hat, koordiniert alle Fragen rund um die IT. Hinzu kommt je eine Fachkraft für die katholischen Schulen im Süden unseres Bundeslandes (in Vollzeit) und eine für den Norden (in Teilzeit). Somit ist Frank Adolph (siehe Foto) seit einigen Monaten bei uns an der Schule Ansprechpartner rund um alle praktischen Fragen im IT-Bereich.

Ein Ticketsystem wurde aufgebaut, in das wir als Schule unsere Anliegen einstellen. Zeitnah werden diese Meldungen gelesen und bewertet und entweder mit den eigenen Arbeitskräften gelöst oder an eine der Partnerfirmen weitergereicht. Parallel dazu wurde ein Servicevertrag mit Bechtle zur Administration der microsoft-365-Zugänge geschlossen und eine weitere Firma mit der Wahrnehmung von Datenschutzfragen vertraglich gebunden.

Alles würde nicht funktionieren, wenn nicht

eine Vielzahl von eigenen Lehrkräften die Schnittstellen herstellen und häufig selbst Aufgaben lösen würden. So haben beispielsweise Frau Püschel und Frau Behrendt die Ausgabe der microsoft-365-Zugänge verwaltet, Herr Prinz die schul.cloud administriert, Herr Semrau sich für das Management der Lehrerendgeräte und Herr Fischer für die Schülerendgeräte engagiert und Herr Strauß



IT-Administrator Frank Adolph

the **BIG** Challenge

Eine bewährte TRADITION am Norbi:

Unsere Schule ist auch 2021 beim Wettbewerb the BIG Challenge dabei! Macht alle mit und nutzt English Every Day zum Üben!

Warum solltest du dabei sein?

- **Jede Menge Spaß haben,**
- **tolle PREISE gewinnen und**
- **ENGLISCH ganz nebenbei lernen.**

Einfach bei eurer EnglischlehrerIn melden und mit 4,00 € seid ihr im Rennen! Täglich Kontakt mit Englisch, das ganze Jahr! Na, dann:

HAVE FUN and GOOD LUCK!



neben den schon genannten am Medienbildungskonzept mitgeschrieben. Herr Hoffmann und Herr Märkisch zeichnen für die konzeptionelle Weiterentwicklung verantwortlich. Gleichzeitig stehen Frau Reimann, Herr Semrau, Herr Prinz und Herr Fischer dem Kollegium als Mentoren für Fragen rund um microsoft365 und insbesondere Teams bereit.

Es zeigt sich, dass ein umfangreiche Infrastruktur geschaffen wurde, die nicht nur der eiligen Einführung der neuen Technik gerecht werden kann, sondern auch zukunftsfähig sein wird.

Norbertus arbeitet in Teams!

Inzwischen hat es auch der Letzte mitbekommen: Das Norbertusgymnasium wird digital. Naja, zumindest haben wir uns auf den Weg gemacht. Seit letztem März hat sich unglaublich viel getan in Bezug auf die Modernisierung unserer technischen Ausstattung und der Kommunikationsmittel für die Gestaltung des Unterrichts.



Nachdem zu Beginn des ersten Shutdowns erst über private Mailadressen von Eltern und Lehrer*innen Aufgaben und Informationen ausgetauscht wurden, wurde mit der eiligst organisierten Bereitstellung eines datenschutzkonformen Messengers ein Schritt zu einer direkteren Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden getan. Und tatsächlich war dies eine erhebliche Verbesserung, die von allen Seiten erhebliche Bereitschaft zum Lernen und Umdenken erforderte. Schnell sah die Stiftung die Notwendigkeit, den Bedarf an digitaler Ausstattung der Beteiligten zu befriedigen und entschied sich im Frühsommer, für jedes Mitglied der Gemeinschaft einen kostenfreien Microsoft 365-Account bereitzustellen. Die anfängliche Euphorie wich allerdings schnell einer gewissen Ernüchterung: Statt einfach loszulegen, mussten von der Stiftungsseite Datenschutz- und Nutzungsvereinbarungen erstellt und die Fragen des täglichen Umgangs sowie der Verantwortlichkeiten geklärt werden. Darüber hinaus erkannten wir Lehrkräfte den erheblichen Bedarf an Fortbildung, um die Angebote auch sachgerecht und mit Mehrwert für unseren Unterricht nutzen zu können. So zog sich also die Einführung ohne nennenswerte Fortschritte nach außen bis zu den Sommerferien.

Nach Beginn des neuen, des laufenden Schuljahres nahm aber die Sache erheblich Fahrt auf und nach vielen internen und externen Konflikten, der Überwindung vieler Hürden ist die Arbeit mit MS Teams sowie den anderen Komponenten des Pakets nicht mehr aus unserer täglichen Arbeit wegzudenken – ein Glück, dass wir in der derzeitigen Lage ein potentes Instrument des Distanz-Lernens zur Verfügung haben. Viele Lehrer sind begeistert, sehr viele nutzen inzwischen ausschließlich Teams und Co. für die tägliche Arbeit und auch diejenigen, denen der Weg noch schwer fällt und die nicht so vertraut sind mit der digitalen Arbeit, finden mehr und mehr zu einer gewissen Vertrautheit im Umgang. So konnten im täglichen Miteinander auch Schwierigkeiten der Schüler nach und nach beseitigt werden: Login-Probleme, Passwort-Vergesslichkeiten, Aus-

stattungs-Fragen, Nutzungs-Eigenarten, Verständnisprobleme ... Durch den unermüdlichen Einsatz der beiden Sekretärinnen und Frau Behrendt, durch die Fortbildungs- und Supportbemühungen der Kollegen untereinander unter Hilfestellung der Tutoren Fr. Reimann, Hrn. Fischer, Hrn. Prinz und Hrn. Semrau läuft das System inzwischen flächendeckend fast reibungslos. Für einzelne, nach wie vor auftauchende Fragen werden inzwischen schnell und unkompliziert Lösungen gefunden.

Dafür sei an dieser Stelle auch einmal allen Beteiligten ganz herzlich Dank gesagt!

Nachdem also die Arbeit sich trotz der ungewöhnlichen und insgesamt belastenden Situation nach und nach alltäglicher gestaltete, fiel doch auf, dass wir digitale Anfänger sind, was das Organisieren von Unterricht angeht. Die tägliche Situation sah bei einigen so aus, dass Aufgaben bei Teams eingestellt wurden, die Schüler*innen sie dort bearbeiteten und wieder zurückgaben. Die nötige Korrekturarbeit aber erforderte teilweise ein Herunterladen und externes Speichern der Datei. Die korrigierte Fassung wurde dann über Mail zurückgeschickt. Kommuniziert wurde parallel über den Schulcloud-Messenger. Dieses Nebeneinander, ja, Durcheinander lag einerseits an der skizzierten Entwicklung, andererseits an den Möglichkeiten der Instrumente selbst.

Ein dritter Grund aber war hausgemacht: Um einen übersichtlicheren Start zu gewährleisten und die Überforderung zu begrenzen, war zu Beginn der teamsinterne Chat für die Schüler*innen abgeschaltet worden. Damit konnten aber eben auch Lehrer*innen nicht einzeln mit ihnen Kontakt aufnehmen, sondern immer nur öffentlich im Team-Kanal. Dieser Fakt ist nun als nachteilig und als Hemmnis erkannt worden. Vor den Weihnachtsferien wurde in vielen Stunden, in Treffen und individueller Arbeit, in Diskussionen und Fortbildungen überlegt und geplant, wie und unter welchen Bedingungen der Chat geöffnet werden kann. Denn damit sind rechtliche, moralische und organisatorische Fragen verbunden, es genügt nicht, nur einen Schalter umzulegen. Viele Kollegen brachten sich ein, um einen Entwurf für eine Nutzer-Etikette vorzubereiten und die hausinternen Regelungen zur Nutzung anzupassen. Am Dienstag, dem 02.02.2021 saßen dann Vertreter des Schulelternrates, der Schülervertretung, der Lehrerschaft sowie der Schulleitung zusammen, um dem Entwurf den Segen zu erteilen. Dieser gilt nun so lange, bis im Laufe des 2. Halbjahres die Gremien noch einmal unter dem Eindruck des täglichen Miteinanders und der fortlaufenden Nutzung eine endgültige Variante erarbeiten und die Schulgemeinschaft darüber abstimmt.

Wir als Schule hoffen, dass das Arbeiten mit den digitalen Unterrichtsmitteln, das durch die coronabedingte Situation einen so gewaltigen Schub erfahren hat, eine Selbstverständlichkeit erhält – auch über die Shutdowns und Distanzphasen hinaus. Lassen Sie uns gemeinsam und miteinander die Vorteile auch in den normalen Unterrichtsalltag einbringen und positiv in die Zukunft sehen.

Daniel Semrau

Über die Herausforderungen von MS Teams ...

... und wie wir sie im Team lösen

Es begann mit einer Idee von Frau Fiedler und einer befreundeten Schulleiterin, Schulen und Schülerschaften in Magdeburg durch den Einsatz digitaler Medien stärker zu vernetzen. Daraus wurde ein Projekt, im Rahmen dessen sich Finja, Hannah, Miriam, Moritz, Stella und Zoe im Medientreff Zone zu Media-Scouts schulen lassen haben. Ihre Motivation? Eine Mischung aus Vorfreude, was sich digital in den letzten Jahren in der Schule getan hat, und Frust darüber, was sich an der Schule nur sehr langsam entwickelt. An diesen Prozessen wollten und wollen sie aktiv mitwirken und mitgestalten.

Und mittlerweile erlauben es die Voraussetzungen: Noch vor einem Jahr hätten die wenigsten gehaut, was ein kleines Virus für immense Veränderungen in unserem Schulalltag in Gang setzen würde. Von einem Tag auf den anderen waren Schulen zu, aber das Lernen musste weitergehen und dafür mussten Wege her. In einem für Schulentwicklungsprozesse halsbrecherischen Tempo wurden die Weichen für Schul.cloud, dann für MS Teams gestellt.



Zoe, Moritz und Miriam mit ihren Media-Scout-Zertifikaten

Und mit Recht. Man muss an dieser Stelle einräumen, dass MS Teams ein sehr komplexes Instrument ist, und seine vielfältigen Möglichkeiten schnell überwältigen. Nicht jeder im Kollegium bringt die Erfahrung mit, um dieses Werkzeug souverän einzusetzen, und nicht selten schwingt die Angst mit, sich im Umgang mit Teams vor den SchülerInnen zu blamieren. Die Kolleginnen und Kollegen unserer Schule arbeiten und wachsen dennoch täglich daran und lernen dazu, nehmen Fortbildungsangebote wahr, helfen sich gegenseitig.

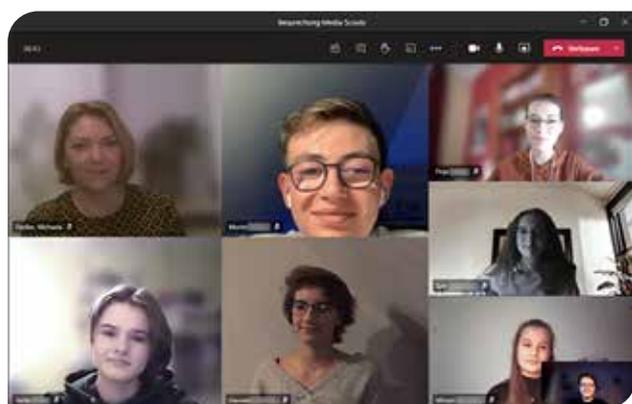
Auf der Gegenseite sieht es nicht anders aus. Mittlerweile wird sich allen Schülerinnen und Schülern in irgendeiner

Form gezeigt haben, dass es einen riesigen Unterschied im Konsumieren von TikTok und Instagram und dem Benutzen digitaler Werkzeuge gibt; dass die Erstellung von digitalem Content zeitaufwendig und voller Hürden ist.

Doch genau hier finden unsere Schülerinnen und Schüler in den Media-Scouts die richtigen Ansprechpartner. Auch sie sehen täglich, mit was für Problemen unterschiedliche Mitglieder unserer Schule konfrontiert sind, seien es die kleinen Geschwister, deren Teams-Kanäle von Mitschülern mit Privatkommunikation überschwemmt werden, oder Gleichaltrige, die Probleme mit der Stifteingabe in Power Point haben.

Egal ob es um Probleme mit der Nutzung von Teams geht, oder die Benutzung des Office-Paketes, oder einen ganz allgemeinen Erfahrungsaustausch über die Benutzung digitaler Medien für Unterricht und Lernen: Für solche und noch viel mehr Belange werden unsere Media-Scouts in Zukunft noch sichtbarer und intensiver zur Verfügung stehen, sowohl digital im Einzelchat, als auch, sobald die Umstände es zulassen, von Angesicht zu Angesicht in dafür anvisierten Pausentreffen. Gerade unter den aktuellen Bedingungen haben wir damit eine wertvolle Ressource für unsere Schulgemeinschaft, für deren Bereitschaft und Tatendrang wir von Herzen dankbar sind.

Florian Prinz



Unsere Media-Scouts in einer Besprechung mit Frau Fiedler und Herrn Prinz

Auch wenn diese Anwendungen uns neue Mittel an die Hand gaben, um als Schulgemeinschaft zueinanderzufinden, ging damit ein immenser Lernaufwand nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern auch für Lehrer einher. Als dann im September die Gespräche dazu übergingen, dass Teams implementiert werden sollte, wurden schon Stimmen der Überforderung laut.

Bläserklasse online

Wie Trompete, Querflöte und Schlagzeug trotz Entfernung zusammenspielen können

Seit einem Jahr experimentieren Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen mit verschiedensten digitalen Medien, um einen Unterricht nahe der bekannten Realität zu ermöglichen. Obwohl jeder zu Hause an seinem Schreibtisch sitzt, soll es Schule sein. Dabei hat jeder sicherlich auch schon die Grenzen der Digitalität entdeckt. Da findet sich kein passendes Programm zum Öffnen einer wichtigen Datei, der Speicher ist voll, der Prozessor zu langsam oder das Internet macht unangekündigt Pause. Na gut, wenn man vom Lehrer in Mathematik nur jedes vierte Wort versteht, bildet das für manche ja auch die Realität ab. Aber im Fach Musik ein Instrument erlernen? Als Bläserklasse? Unmöglich?

Mitnichten. Denn Musiker sind Künstler und im Allgemeinen sehr kreativ. Okay, der Versuch alle 30 Bläserklassenschüler über den Bildschirm zu dirigieren scheitert kläglich. In Kleingruppen und nacheinander geht es aber schon ganz ordentlich. Und wie bekommt man nun die gesamte Klasse zusammen? Hier ein Beispiel und die Idee klingt zunächst ganz einfach: Jeder nimmt zu Hause seine Stimme auf und schickt sie dem Musiklehrer. Der setzt einfach alles zusammen – fertig!

Die Realität: Es gibt keinen Dirigenten zu Hause. Um das gleiche Tempo zu haben, müssen also alle Schüler per Kopfhörer das Lied hören und dazu spielen. Ein Zweit-Handy ist also nötig, um auch aufnehmen zu können. Jetzt muss das Lied aber auch fehlerfrei gespielt werden. Eine zweite, dritte, vierte Aufnahme folgt ...



Jetzt ist genug, abschicken. Mmh, ganz schön groß die Datei. Geht nicht bei Teams. Also über die schulcloud. Auch nicht! Dropbox ...

Beim Lehrer kommen nun die Videos an. Schnell die 30 Videos heruntergeladen und angeschaut im Format Hochkant, Quer, 16:9, 4:3, fullscreen – egal. Ein neues Videoprogramm soll das ganze fast von allein synchronisieren. Muss aber eine mp4-Datei sein. Naja, umwandeln geht mit einem anderen Programm. Noch schnell in die Tonspur wechseln, um den Beginn aller Videos abzugleichen, da macht der Rechner schlapp – zu wenig Arbeitsspeicher. Hatte von diesem Problem nicht auch ein Elternteil gesprochen? Geht nicht, gibt's nicht – geht

schwer und dauert ein wenig länger. Aber es funktioniert. Die Bläserklasse 5 hat so z. B. das „London Bridge – Duett“ eingespielt und probt ab sofort an „Latin magic“. Und auch wenn sich alle Bläser des Norbertusgymnasiums danach sehnen, endlich wieder die 98 Stufen mit Instrument und Noten in den Bläserklassenraum hinaufzusteigen, gibt es der Möglichkeiten viele, ein wenig zusammen zu musizieren. **Vielen Dank allen Bläserklassenschüler*innen und -eltern für den unermüdlichen Einsatz am Instrument und Rechner. Es lohnt sich. Das nächste Live-Konzert wird es zeigen. Und die Schüler freuen sich auf Ihren Applaus.**

Norbertus musiziert e.V.

Für alle Notfälle gewappnet?! Schulalltag im Ausnahmezustand

Zwischen Homeschooling, Halbgruppen- und Präsenzunterricht, Lockdown und Quarantäne, Social Distancing und AHA-Regeln, fist bumps und foot shakes finden wir uns wieder – Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen, die hoffen, möglichst viel Normalität in einen (Schul)Alltag zu bringen, der momentan alles andere als alltäglich verläuft.

Die Erfahrungen des ersten Lockdowns machten es schnell deutlich: Schule mit ihrem pädagogischen Anspruch und Prinzip des zwischenmenschlichen Kontaktes war und ist vor immense Herausforderungen gestellt. „Gemeinsames“ Lernen musste neu gedacht und stets flexibel an pandemische Erkenntnisse und politische Entscheidungen angepasst werden.

Wie sollte die verlässliche Zusammenarbeit für unsere Schulgemeinschaft angesichts eines so rasanten Wandels gestaltet werden?

Eine Antwort bestand darin, gewissermaßen das zu tun, was wir als Pädagog*innen stets zu vermitteln suchen: wir wollten dazulernen. Lernen aus Erfahrungen, Rückmeldungen, Heraus- und Überforde-

rungen, aber auch den Erfolgserlebnissen des ersten Lockdowns, die uns dankbarerweise aus vielen Perspektiven übermittelt wurden. So sollten Strategien für eine Unterrichtsarbeit in Krisenzeiten diskutiert und entwickelt werden.

Zu Beginn und im Verlauf der Sommerferien 2020 erstellte eine Arbeitsgruppe daher erstmals Pläne, welche fortan die



Szenarios des medial gestützten Regel-, Halbgruppen- und Lockdown-Unterrichts abdecken und Verfahrensweisen nach Möglichkeit vereinheitlichen sollten. Ergebnisse dieser ersten Arbeitsphase mündeten in die Notfallpläne A, B und C, die stets weiterentwickelt werden und in dem Dokument Regeln zum Umgang mit digitalen Medien am Norbertusgymnasium nachzuvollziehen sind.

Auch im zweiten Lockdown bleiben die Anforderungen zweifellos hoch, doch Vieles wurde auch geschafft: so sind zum Beispiel schulisches W-LAN und ms365-Accounts eingerichtet, msTeams wird als

Kommunikationsplattform schon vielfältig genutzt und auch organisatorisch werden Videokonferenzen, Aufgaben und Erreichbarkeit entlang des geltenden Stundenplanes strukturiert. Zum Ende einer Unterrichtswoche erhalten Schüler*innen bis zur zehnten Klasse eine Übersicht zu den Aufgaben in allen Fächern. Dies sind wichtige Schritte hin zu einem übersichtlichen, digital gestützten Fernunterricht – auch wenn wir uns natürlich schnellstmöglich die unverzichtbare, unmittelbare Freude an der Kooperation im echten Klassenzimmer zurückwünschen.

Spätestens wenn Schul“alltag“ in Notfallplänen gedacht werden muss, ist gewiss, dass dies eine Zeit ungeahnter Anstrengungen ist. Zugleich ist es aber auch eine Zeit ungeahnter Stärke und Unterstützung durch eine Schulgemeinschaft, die immer wieder das scheinbar Unmögliche möglich macht und gemeinsam Wege durch eine schwer beherrschbare Krise findet. In diesem Sinne gilt es, einen herzlichen Dank an alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zu richten:

- an eine Schulleitung, die innerhalb kürzester Zeit immer wieder schwierige, umfassende Entscheidungen treffen muss;
- an die Sekretärinnen und Mitarbeiter*in-

nen unserer Schule, die trotz aller Komplexität die Fäden zusammenhalten und nie den Überblick oder das Lächeln verlieren;

- an Lehrer*innen, die in Kooperation neue Wege des digitalen Unterrichts beschreiten und für ihre Schüler*innen trotz Distanz präsent sind;
- vor allem aber auch an euch, liebe Schüler*innen, die ihr einen Weg findet, aus diesen widrigen Bedingungen das Beste zu machen und euch auch aus der Ferne gegenseitig unterstützt;
- und Sie, liebe Eltern, die Sie überhaupt erst die Bedingungen dafür schaffen, dass das Zuhause auch zu einem „Schulort“ werden kann, indem Sie organisieren, strukturieren helfen und motivieren, wo immer Sie können.

Die Solidarität unserer Norbertus-Schulgemeinschaft – so allgegenwärtig, ja fast normal sie zuweilen erscheinen mag – ist wirklich alles andere als alltäglich. Dafür, dass Ihre und eure Unterstützung letztlich immer wieder unseren verlässlichsten Notfallplan darstellt, sei herzlichst gedankt!

Christin Reimann
Lehrerin am Norbertusgymnasium

Norbi-Eltern im Homeschooling

Als im Dezember 2019 die ersten Nachrichten über ein neuartiges Virus aus China über den Äther flatterten, nahm das keiner ernst. Vogelgrippe, Schweinepest und jetzt halt Corona – na und?

Als aber im Januar 2020 in Japan die Schulen schlossen, wurde vielen Menschen bewusst, dass hier doch etwas auf uns zukommt, was wir in unserem Dasein noch nicht erlebt hatten. Japan – ein dermaßen bildungsorientiertes Land und das schließt von heute auf morgen den gesamten Schulbetrieb? Im März war es dann bei uns so weit. Schulen dicht, ein neuer Begriff konnte in den Duden aufgenommen werden – Homeschooling.

Für uns Eltern bedeutete das eine ganz neue Herausforderung. Hatten wir doch bisher den Bildungsauftrag zu einem nicht unerheblichen Teil an die Schulen abgeben können, hatte sich unser Beitrag doch auf das morgendliche Wecken, den Bring- und Abholdienst, das Vokabelabhören am Nachmittag und das Unterschreiben von Klassenarbeiten beschränkt.

Das änderte sich jetzt abrupt. Täglich musste mehrfach das Mailpostfach und der Spamordner kontrolliert werden, Druckerpatronen wurden kostbarer als Toilettenpapier und der Klavierhocker war verschwunden, weil er dringend für ein neues Kunstprojekt gebraucht wurde.

Dazu kamen Kinder, die zu Hause waren – und das den ganzen Tag! Kennen Sie den Lorient-Film „Papa ante portas“? Da erschrickt die Ehefrau beim Auftauchen ihres Mannes, woraufhin er beleidigt erwidert, er wohne hier. Darauf die Ehefrau: „Aber doch nicht jetzt, um diese Zeit.“

So ähnlich ging es uns Eltern wohl auch – zumindest denen, die sich selbst im Homeoffice befanden. Auf einmal standen die Kinder, die normalerweise um diese Uhrzeit in der Schule doch gut aufgehoben scheinen (um noch einmal Papa ante portas zu zitieren), in der Küche und durchbohrten Plastikflaschen, um den Wasserdruck zu studieren, blockierten Scanner und Drucker oder verlangten stündlich nach Nahrung.

Irgendwann spielte sich die Lage ein und irgendwie war es ja auch ganz nett, sich nicht zweimal täglich durch den Magdeburger Berufsverkehr zu quälen und viel mehr Zeit füreinander zu haben. Das Leben entschleunigte sich.

Jetzt im zweiten Lockdown ist das Lernen viel besser organisiert, das Norbertus war gut vorbereitet.

Aber Schule bedeutet eben mehr als nur Lernen – auch für uns Eltern. Wir sehen unsere Kinder, die in dieser wichtigen Lebensphase so viel verpassen und wir können nur hoffen, dass wir eines Tages auf diese Zeit mit etwas Wehmut und dem Weichzeichner der Erinnerung zurückblicken können. War doch auch ganz gemächlich – das Homeschooling.

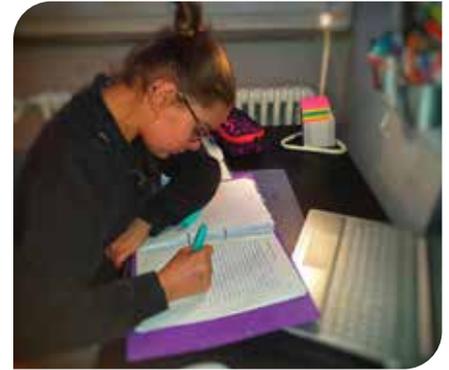
Anke Moritz, Vorsitzende des Schullehrerates

Auch Fünftklässler meistern Homeschooling mit Bravour

Ich bin Paula und ich erzähle euch jetzt von meinem Start in der neuen Schule in der Corona-Zeit. Ich hatte am Anfang ein paar Probleme, weil dass alles neu für mich war, aber jetzt komme ich sehr gut zurecht. Ich fange jeden Morgen um 7.35 Uhr mit den Aufgaben an, die uns die Lehrer schicken. Manchmal haben wir auch Videokonferenzen. Meistens sind die Aufgaben zu schaffen, manchmal braucht man aber auch noch ein paar Minuten mehr. Ich bin in der Regel

gegen 13 Uhr fertig und am Nachmittag mache ich noch Hausaufgaben oder gucke mir den Stoff für den nächsten Tag an. Mir fällt es mittlerweile auch schon leicht mit Teams zu arbeiten, weil es eigentlich ein einfaches Prinzip ist. Ich habe aber auch sehr viel Spaß am Unterricht. Ich habe viel aus dieser Situation gelernt und ich hoffe es geht allen gut.

Paula Uth, 5c



Die Veränderung im Alltag

Corona hat uns allen viel genommen. Ich denke, ich kann für jeden sprechen, wenn ich sage, dass die fortwährende Anpassung, die allzeit schwierig ist, im Verlauf des Jahres zu einem alltäglichen Gefühl wurde. Die Angst vor dem Jetzt, vor dem noch Folgenden und Gedanken, die uns noch vor 2 Jahren schwachsinnig vorgekommen wären, beherrschen die Gedankenwelt von uns Schülerinnen und Schülern.

Der Lockdown, der einen fast dauerhaften Platz im Homeoffice mit sich bringt, ist eine Zeit, die versucht, einem die Hoffnung auf eine Veränderung zu nehmen. Doch wir dürfen nicht vergessen, dass all dieses nicht unser Alltag werden darf. Und so fängt man an zu träumen ...

Ich muss schmunzeln, wenn ich daran denke, wie anders meine Träume geworden sind, wie schwächlich diese momentanen mir früher vorgekommen wären.

Doch Corona hat uns eine sehr wichtige Sache gelehrt: den Wert in dem zu sehen, was uns früher alltäglich war.

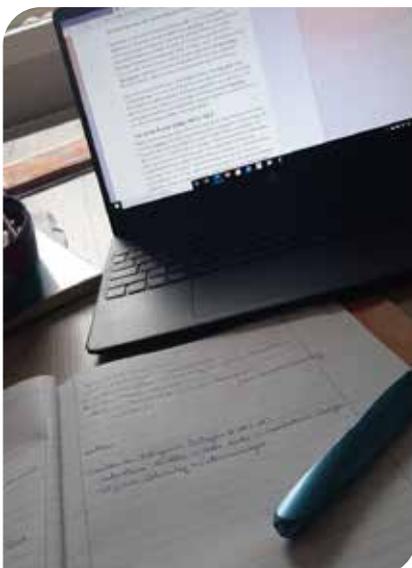
Ich spreche bestimmt nicht nur für mich, wenn ich behaupte, dass das Schönste jetzt früher unwichtig oder zu normal war. So nehme ich meine Freunde als Beispiel. Früher habe ich manchmal ein Treffen ausgeschlagen, da ja jederzeit die Möglichkeit dazu bestand. Jetzt besteht der einzige Sichtkontakt zu ihnen am Telefon. Und so träume ich davon, bald wieder alle zu sehen und dabei keinen zu gefährden.

Das Internet ist tatsächlich eine erstaunliche Erfindung. Wieder einmal wurde es mir erst durch diesen Lockdown bewusst, denn nun bauen viele Möglichkeiten auf dieser Errungenschaft und Technik auf.

Dinge, die nun unseren Alltag bestimmen, versuchen die Normalität eines schulischen Betriebes so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. Auch unser Schultag besteht nur noch aus technisch übermittelten Inhalten; doch trotzdem sind wir bemüht, Lehrer*innen wie Schüler*innen, uns so gut es geht anzupassen und zu lernen. Ohne das Internet wäre es wohl schwieriger.

Trotz allem kann ich jedem sagen, auch wenn unser Alltag momentan nicht die spannendsten Tätigkeiten beinhaltet – versucht zu träumen. Denn dann könnt ihr euch die Zukunft weiterhin so malen, wie ihr sie euch wünscht. Und dann? Versucht, eure Träume und Wünsche so gut es geht umzusetzen. **Wir stehen das alle durch – GEMEINSAM!**

Anna Luca Becker, 9a



Wenn es ein Privileg ist, zur Schule gehen zu dürfen

Das Ende unserer Zeit am Norbertus kündigt von vielen aufregenden Neuigkeiten - vom Ende der vertrauten Schulzeit, vom Anfang des neuen, unbekannteren, aufregenden Studiums. Und für viele steht auch die lang ersehnte Volljährigkeit vor der Tür.



Dann sieht man sie gelegentlich durch die Flure unserer Schule schweben, die gerade erwachsen gewordenen jungen Leute mit Ballons am Rucksack, umringt von Freunden.

Für uns alle ist der 18. Geburtstag einer der wohl wichtigsten Tage unseres Lebens. Aber wie feiert sich dieses Ereignis in Zeiten von Corona, von social-distancing und Kontaktbeschränkungen?

Anders, vor allen Dingen. Ungewohnt. Natürlich – als Abschlussklassen befinden wir uns derzeit in einer privilegierten Situation, zur Schule gehen zu können, und damit Freunde zu sehen, unter Menschen zu kommen, die wir mögen. Glückwünsche werden verteilt, vielleicht auch die eine oder andere flüchtige Umarmung.

Und dennoch – ein schaler Nachgeschmack bleibt. Geburtstagspartys dürfen nicht stattfinden, selbst innige Freunde bleiben nur kurz. Für viele stellen die Kontaktbeschränkungen immense Herausforderungen dar, im Alltag, und besonders an besonderen Tagen – wie eben unser Geburtstag. Es mag traurig erscheinen, und dennoch halten wir an dem fest, was wir haben. Geburtstag. Wir sind volljährig, starten in einen neuen Lebensabschnitt voller Hoffnungen und Erwartungen, wachsen aus unseren alten Klamotten – wir werden schlicht erwachsen. Unsere Freunde können trotz allem bei uns sein, ob in der Schule oder virtuell. Und sein wir ehrlich – nach Corona werden garantiert Partys steigen. Geburtstagspartys, die uns daran erinnern, dass wir das alles miteinander überstanden haben, und daran gewachsen sind. In mehrerer Hinsicht.

Caya Freya Krakor, Klasse 12

Kunstunterricht zuhause: Stempeldruck mit Kartoffeln in der Klasse 6

Der künstlerische Hochdruck mit Linolplatten ist Thema der 6. Klasse am Norbertusgymnasium, man kann aber auch mit Kartoffeln Hochdruck, einen sogenannten Stempeldruck machen- die war Aufgabe im Homeschooling Fach Kunst.

Drucken als ein sehr praktisches Tun mit Überraschungseffekten macht den Schülern in der Regel viel Spaß, erforderlich

sind jedoch diverse Materialien und das Drucken ist schon mal eine „unsaubere“ und chaotische Angelegenheit bei 30 Schülern.

Diese Herausforderung haben die Schüler der Klasse 6 und ihre Haushalte angenommen und sehr kreative Lösungen der Aufgabe „Winterbilder“ eingesendet. Diese werden bei Wiederaufnahme des Präsenz-

unterrichtes im Schulgebäude ausgehängt werden.

Man schnitzt mit einem Küchenmesser Formen in eine Kartoffelhälfte und färbt die hochstehenden Teile ein und „stempelt“ dann mehrfach auf das Papier. Auf diesem Hintergrund haben die Schüler mit Filzstift winterliche Bäume gezeichnet.

B. Schoppmann-Fuchs, Fachschaft Kunst



Maria, Klasse 6B



Leonie, Klasse 6A



Leander, Klasse 6A

Das Mensaessen in Coronazeiten

Schaut man im Archiv unserer Schulzeitung „urbi@norbi“ lange genug zurück, so findet man in der 39. Ausgabe (3/2010) folgende Schlagzeile: „Buffetessen ist einmalig an Sachsen-Anhalts Schulen“. Im weiteren Verlauf des Artikels von Herrn Wiemeyer, unseres damaligen Direktors, findet sich auch der folgende Satz: „Im Zuge der Evolution hat der Homo sapiens aber etwas entwickelt, das wir als Tischkultur oder als Teil der menschlichen Zivilisation bezeichnen. [...] Somit soll das Schulessen bei Norbertus Teil des ganzheitlichen Erziehungsanspruches unserer Schule sein.“

Kaum beachtet hat zu Beginn dieses Schuljahres diese neue Art des Schulessens nun mittlerweile ihr zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Schaut man sich dieser Tage in der Mensa um, so kann man kaum glauben, dass hier an guten Tagen gut vierhundert Essen in den hungrigen Mägen der Mensanutzer verschwanden. Dabei bedurfte es einer eigenen

Aufsicht von Seiten der Schüler unter der Regie der Lehrerinnen und Lehrer, um den Andrang zu kanalisieren. Das Küchenpersonal um Frau Schulze und Frau Horn leistete regelmäßig Schwerarbeit. Und nun?

Zuerst fiel das Buffet dem Corona-bedingten Hygienekonzept zum Opfer. Die Möglichkeiten der Eigenkomposition von Nachschlag oder Nachtisch waren dahin, dennoch hatten die Aufsichten regelmäßig zu Beginn der Essenspausen alle Hände voll zu tun, dass alles seinen gesitteten Ablauf nahm: Masken, Abstände, Tischbelegung etc.

Dann kam vor Weihnachten der aktuelle Lockdown mit der Schließung der Schulen. Nach den Ferien im Januar gab es lediglich den Jahrgang 12 und einige Lehrkräfte und Schüler aus der Notbetreuung und natürlich das Sekretariat zu beköstigen. Essen gibt es nur noch in der ersten Essenspause, lediglich ein Gericht steht zur Wahl. Dafür gibt es im-



merhin den Hausmeister in einer neuen Rolle zu sehen: Herr Hein als Küchenfee. Auch diese Rolle spielt er natürlich perfekt, persönliche Begrüßung und kleines Schwätzchen inklusive. Vor den Winterferien teilte er auf diese Weise noch um die 15 Portionen an die dankbaren Abnehmer aus. Diese sitzen dann vielleicht in Gesellschaft an einem der vielen Tische in der großen Aula – lost in space. Selbst wenn man kein Freund eines Essens in einer Schulmensa ist, ist der Unterschied zur momentanen Nahrungsaufnahme eklatant. Der Mensch als, wie Aristoteles ihn nannte, „Zoon politikon“ (Gemeinschaftswesen) ist wieder vereinzelt. Essen gegen den Hunger – natürlich wichtig, aber es fehlt etwas. Hoffentlich nicht mehr lange.

Bernhard Stute

Ein Morgenkreis im Homeoffice oder auf der Suche nach dem Glück

„Der Morgenkreis ist eine wichtige Einrichtung besonders für unsere 5. und 6. Klassen; er folgt dem kirchlichen Jahreskreis und bietet den Schülern die Möglichkeit, den Übergang vom jeweils zurückliegenden Wochenende und den Start in die Arbeitswoche auch als solche wahrzunehmen. Hier findet sich Gelegenheit, in einer offenen Atmosphäre Gespräche und Diskussionen zu führen. Dadurch wird das Sozialverhalten der Schüler gefördert und das Wir-Gefühl der Klassengemeinschaft gestärkt. Darüber hinaus können Sinneswahrnehmungen, Fantasie und Kreativität angeregt und der sprachliche Ausdruck gefördert werden.“ So steht es in unserem Schulprogramm.

Kann diesen Ansprüchen ein Morgenkreis auf Distanz genügen? Nein, das kann er natürlich nicht, denn die Nähe fehlt, die den Austausch von Gedanken, Gefühlen und Hoffnungen in einer Vertrautheit möglich macht. Aber ganz darauf verzichten? Nein, auch keine gute Idee.

Sinneswahrnehmung, Fantasie und Kreativität? Davon haben Fünftklässler sehr viel, und somit begab sich die 5a auf die Suche nach Glücksmomenten und sie haben ziemlich viele an nur einem Tag gesammelt. Hier die Aufgabe für einen Morgenkreis (und vielleicht habt ihr/haben Sie auch Lust, auf die Suche zu gehen):

BOHNEN DES DANKES

(Eine Weisheitsgeschichte aus Afrika, Quelle unbekannt)

Man erzählt sich die Geschichte von einer Frau, die sehr alt wurde und tief glücklich lebte. Sie war eine große Lebensgenießerin. Nie verließ sie das Haus, ohne sich eine Handvoll Bohnen einzustecken. Sie tat dies nicht, um die Bohnen zu kauen; sie nahm sie mit, um so die schönen Momente des Lebens bewusster wahrzunehmen und sie besser zählen zu können. Für jede Kleinigkeit, die sie täg-

lich erlebte, einen fröhlichen Schwatz auf der Straße, das Lachen eines Menschen, eine Berührung des Herzens, das Zwitschern eines Vogels; für alles, was die Sinne und das Herz erfreute, ließ sie eine Bohne von der rechten in die linke Jackentasche wandern. Manchmal waren es gleich zwei oder drei... Abends saß sie zu Hause und zählte die Bohnen aus der linken Jackentasche. So führte sie sich selbst noch einmal vor Augen, wie viel Schönes sie an diesem Tag erleben durfte und sie freute sich darüber sehr. Und sogar an einem Abend, an dem sie bloß eine Bohne zählte, war der Tag gelungen, es hatte sich gelohnt zu leben.

Aufgabe für die 5a:

Nun können wir gerade keinen fröhlichen Schwatz auf der Straße oder in unserem Klassenraum halten, aber schöne Momente erleben wir doch – vielleicht merken wir sie nur manchmal gar nicht, weil wir nicht so sehr darauf achten.

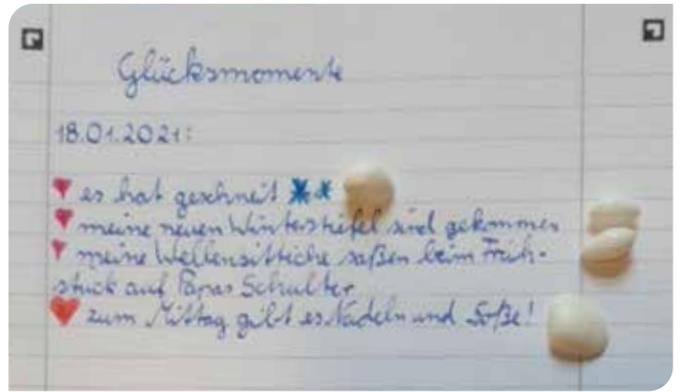
Ihr könnt heute oder in dieser Woche (wie es euch gefällt), schöne Momente sammeln. Macht es wie die alte Dame; für alles, was euch heute berührt, nehmt eine Bohne, Erbse, Linse, einen Stein oder ein

kleines Papierbällchen und steckt es in eure Hosentasche oder sammelt es in einem kleinen Behältnis. Heute Abend könnt ihr mit euren Eltern oder Geschwistern darüber erzählen, was den heutigen Tag zu einem schönen Tag gemacht hat.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr auch mir schreiben; ich freue mich sehr über eure Glücksmomente.

Und hier das wunderbare Ergebnis von Anna:

Bärbel Spengler, Klassenlehrerin der 5a



Experimentieren geht notfalls auch im Home-Office!

Was ein eifriger Biologieleistungskurs ist, der lässt sich von so einem läppischen Lockdown doch nicht vom Experimentieren abhalten!

Also finden die Versuche der Klasse 11 zum Ablauf der alkoholischen Gärung oder zur fachgerechten Anfertigung eines Fließchromatogramms eben mit Haushaltsmitteln statt – Jugend forscht also auch unter widrigen Bedingungen – das ist ja wohl vorbildlicher Einsatz!

(Die anzufertigenden Protokolle waren auch dabei – nicht dass jemand denkt, wir würden uns nur amüsieren ...)

Barbara Schiller



Notbetreuung im Norbertusgymnasium



Insgesamt haben 16 Familien ihre Kinder zur Notbetreuung angemeldet. Einige dieser Familien haben mittlerweile eine andere Betreuungsmöglichkeit gefunden, aber durchschnittlich kommen täglich 8-10 Kinder in die Notbetreuung. Diese wird von 7:30 bis 12:00 Uhr angeboten. Ungefähr die Hälfte der angemeldeten Kinder nimmt das Angebot täglich wahr, andere Kinder kommen nur an bestimmten Tagen.

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch unsere Schulsozialarbeiterin Frau Tobian, unseren Schulseelsorger Pater Michael und durch

das Team unseres Malteser Hortes. Dafür sind wir als Kollegium sehr dankbar, denn so können wir uns voll und ganz auf den Präsenzunterricht in den 12. Klassen sowie den Distanzunterricht vom heimischen Rechner konzentrieren und müssen diese Aufgabe nicht aus dem Kollegium heraus organisieren.

Die Notbetreuung findet im sog. Lernstudio statt, das im Nachmittagsbereich auch vom Hort genutzt wird. Allerdings reicht dieser Raum nicht aus, denn auch die Kinder in der Notbetreuung nehmen an den angesetzten Videokonferenzen teil oder bearbeiten ihre Arbeitsaufträge. Dazu haben sie teilweise ihre eigenen Geräte mitgebracht und erhalten dann einen ungestörten Arbeitsplatz. Mittlerweile wurde auch die Möglichkeit geschaffen, Arbeitsblätter vor Ort auszudrucken, so dass auch in der Notbetreuung die Teilnahme am Distanzunterricht voll gewährleistet ist. So ist es also ein fleißiges und emsiges Arbeiten und die Notbetreuer haben alle Hände voll zu tun, dieses Lernen zu organisieren und auch mal an die Pause zu erinnern. Platz haben die Kinder in der Notbetreuung dazu allemal, ein großer Pausenhof fast für sich allein.

Ines Meier (Unterstufenkoordinatorin)

Internationale Zusammenarbeit zum Norbertjubiläum

900 Jahre Prämonstratenserorden

Seit einiger Zeit bereiten wir das Jubiläum „900 Jahre Orden des Hl. Norbert“ vor. In unserer Schule sind bisher einige Höhepunkte konkret geplant.

Zum einen wird die große Ausstellung „Mit Bibel und Spaten“, die von September 2021 bis Januar 2022 im Kulturhistorischen Museum gezeigt wird, zum Unterrichtsprogramm jeder Schülerin und jeden Schülers des Norbertusgymnasiums gehören. Zum zweiten laufen (zumindest in Präsenzphasen des Unterrichts) Proben einer Schülergruppe für eine große Aufführung auf der Seebühne unter Leitung von Regisseur Jochen Gehle und Frau Reimann. Diese Aufführung war für den Juni 2021 geplant und wurde vorerst auf den September 2021 ver-

schohen. Zum dritten arbeiten wir unter Leitung von Herrn Löderbusch an einem Buchprojekt, über das in der vorherigen Ausgabe dieser Zeitung bereits berichtet wurde.

Vor einigen Tagen erreichte uns ein Brief einer Highschool in den USA, zu der wir unter anderem mit Blick auf das Jubiläum Kontakt aufgenommen hatten. Der Brief ruft zur Mitarbeit auf und wird hier wiedergegeben, damit wir gemeinsam über eine Beteiligung diskutieren können. Damit richtet sich Archmere Academy, so der Name der Schule, an alle im Sinne des Hl. Norbert mit der Bildungseinrichtung international verbundenen Institutionen. Die Schule liegt am Ufer des Delaware River und wird von



Campus von Archmere Academy, wo unter anderem US-Präsident Joe Biden seine Highschool-Zeit verbrachte

den Prämonstratensern (Norbertinern) mitbetrieben. Im Sommer 2019 erhielten wir einen Besuch von einer kleinen Lehrerinnen-delegation dieses Pre-Colleges, an der unter anderem auch die neue Schulleiterin Katie Eissler-Thiel teilnahm.

Pläne zu feiern – Der 900. Jahrestag der Norbertinergemeinschaft

Die Community der Archmere Academy freut sich, am 900. Jahrestag des Norbertinerordens teilzunehmen! Wir stellen drei Initiativen vor, die dazu dienen, die Zusammenarbeit norbertinischer Schulen und Abteien der ganzen Welt zu fördern.

Archmere ist eine koedukative High School (Klasse 9-12), die 1932 in Claymont, Delaware, von Abbot Pennings von der Saint Norbert Abbey in DePere, Wisconsin, gegründet wurde. Wir stellen Ihnen drei virtuelle Initiativen vor, um norbertinische Gemeinschaften der ganzen Welt zusammenzubringen.

Virtuelle internationale Kunstausstellungen

Vom Leben und Charisma des Saint Norbert inspirierte Kunstwerke, werden von teilnehmenden Schülern vorgestellt. Die Schüler fotografieren die Kunstwerke, laden sie auf eine von Archmere Technikern erstellte Webseite, und entwickeln mit ihren Kunstlehrern zusammen Interpretation und Vortrag. In den abschließenden Vorträgen können die Schüler ihre Arbeit gegenseitig kommentieren und Gedanken und Ideen austauschen.

Ein zweites Kunstprojekt wird in Betracht gezogen, bei dem jeder Schüler einer teilnehmenden Schule oder Abteigemeinschaft ein Kunstwerk auf einer sechs Zoll großen quadratischen Leinwand erstellt. Diese Leinwände werden an die Archmere Academy geliefert, wo sie in einer großen Installation zusammengebaut werden. Die Installation kann entweder von Ort zu Ort reisen, oder es können große Reproduktionen auf einem tapetenartigen Material hergestellt und an alle teilnehmenden Gemeinschaften gesendet werden. Wir planen, diese Projekte im späten Frühjahr 2021 abzuschließen.

Ein weiteres lustiges Fotoprojekt ist „Mach ein Foto mit Saint Norbert“. Finden Sie ein Bild von Saint Norbert und fügen Sie sich in das Foto ein.

Die Fotos werden auf einer bestimmte Seite im Internet hochgeladen, die von Mitarbeitern der Archmere-Technologie entwickelt wurde.

Ein virtuelles internationales Konzert

Die Gemeinschaften von Schulen und Abteien würden ein Video von zwei Musikstücken einreichen, die von Studentenchören oder Mitgliedern der Studentenschaft oder Mitgliedern der Norbertinischen Gemeinschaft gesungen werden. Das erste ist „Vivat in aeternam“, die traditionelle Hymne, die in norbertinischen Gemeinden gesungen wird. Das zweite Stück kann von der Gemeinde ausgewählt werden und zeigt möglicherweise die besondere Kultur und Tradition dieses Ortes. Diese Aufnahmen werden zu einem virtuellen Konzert zusammengestellt, das während des Feierjahres präsentiert wird.

Ein studentisches Kolloquium

Jugendliche aus allen norbertinischen Schulen und Gemeinden, die teilnehmen möchten, können über Videokonferenzen interagieren, wobei jeder die Höhepunkte seiner Gemeinde präsentiert, auf Fragen anderer antwortet und Erfahrungen austauscht. Diese interaktiven Sitzungen werden durch kurze Präsentationen der Teilnehmer strukturiert, die Fotos, Videos oder andere Materialien enthalten können, die einen einzigartigen Blick auf ihre Communitys und Regionen bieten. Die Anzahl der Sitzungen hängt von der Anzahl der Teilnehmer ab.

Wir laden andere Communities ein, gemeinsame Ideen vorzuschlagen, die sie möglicherweise initiieren möchten. Wir hoffen, dass diese Projekte jungen Menschen, die mit unseren norbertinischen Gemeinschaften in Verbindung stehen, die Möglichkeit bieten, sich kennenzulernen und die globale Verbundenheit und Wirkung der heutigen norbertinischen Gemeinschaft zu schätzen, ebenso wie die Arbeit der Gemeinschaft über 900 Jahre hinweg einen Unterschied gemacht hat.

Gemeinsam sind wir stark

Die Klasse 5d nahm erfolgreich an der Spendenaktion Oxfam teil. Wir hatten viele Ideen und Einfälle. Als Sternenbläser musizierten wir in zwei Gruppen und sammelten Spenden. Einige Schüler spielten auf dem Domplatz, und andere Kinder zeigten ihr Talent vor Karstadt. Manche von uns backten fleißig und verkauften Lebkuchen und Plätzchen in der Nachbarschaft. Wir haben im Haushalt geholfen und dafür etwas Taschengeld zum Spenden bekommen. Viele Eltern waren so großzügig und haben noch etwas Geld dazugelegt. Auch unsere Klassenlehrerin, Frau Weschke, beteiligte sich. So kamen wir auf die stolze Summe von 522€. Damit konnten wir die Bauern in Afghanistan sowie Burundi unterstützen und 19 Tiere kaufen. Als Anerkennung für den höchsten Betrag unserer Schule bekamen wir die Spendenbox von Oxfam. Ein großes Dankeschön allen Helfern und allen, die an der Aktion teilnahmen.

Felia Fleischer & Viktoria Ludwig



Digitaler Adventskalender



Im Sommer 2020 trafen sich die drei Bläserklassenlehrer des Norbertusgymnasiums Frau Kriebitzsch, Frau Popp und Herr Züllicke gemeinsam mit Frau Severidt und Herrn Krull vom Verein „Norbertus musiziert e. V.“ und dem Leiter der Musikschule Guido Käpernick zu einem gemütlichen Plausch beim Mückenwirt. Thema: „Adventskonzert 2020“ und der völlig unvorstellbare Fall, dass dieses Konzert in der Johanniskirche der Coronakrise zum Opfer fallen könnte. Bei herrlichem Sonnenschein, immer neuen Lockerungen nach dem ersten Lockdown und bereits erlaubten 500 Leuten in geschlossenen Räumen bei einem vorgelegten Hygienekonzept hofften wir auf ein wundervolles Konzert vor ausverkauftem Haus.

Es kam anders. Zum Glück fehlten wir neben dem Hygienekonzept auch an einem

Plan B. Und der sah vor, dass die Bläserklassen, Chöre und Orchester vielleicht schon im Oktober einige Adventslieder spielen und aufnehmen, um bei einem Lockdown aus den eingespielten Liedern eine Weihnachts-CD zusammenstellen zu können. Guido Käpernick erwähnte dann so nebenbei, dass er mit der Musikschule einen digitalen Adventskalender plane, wo seine Schüler eigene musikalische Beiträge produzieren können. Das ist doch auch was für uns, dachten wir. Musikalische Schüler haben wir genug. 24 Türchen werden wir schon füllen können.

Und das konnten wir. Als im Oktober die Coronazahlen wieder stiegen und der Vertrag mit der Johanniskirche zum geplanten Adventskonzert aufgelöst werden musste, gab ein Aushang den Startschuss für unseren digitalen Kalender. Neben den Bläser-

klassen, Chören und Orchester, reichten nicht nur einzelne Schüler, sondern auch ganze Klassen, Familien oder die Musiklehrer selbst Beiträge ein.

Ab dem ersten Dezember war der Kalender dann zunehmend Gesprächsthema am Norbertus. Wer oder was verbirgt sich hinter dem nächsten Türchen? Es war eine wundervolle Mischung und musikalische Vielfalt. Einfache Advents- und Weihnachtslieder sowie anspruchsvolle Vokal- oder Instrumentalversionen vom Fünftklässler bis zum Oberstufenschüler.

Nächstes Jahr gibt's wieder einen. Dann aber (hoffentlich) zusätzlich zum Adventskonzert.

Fachschaft Musik



Feier der Lebenswende

Die Vorbereitungstreffen für die Feier der Lebenswende 2022 beginnen wie geplant – in der Form der Videokonferenz

Seit mehr als zehn Jahren feierten viele Schülerinnen und Schüler der achten Klassen des Norbertusgymnasiums im Mai oder Juni ihre Feier der Lebenswende in der St. Petri-Kirche. 2020 war das nicht möglich, die Corona-Pandemie machte die Verlegung auf dieses Jahr notwendig. Wir alle, die Teilnehmenden, ihre Eltern und wir als Leitende hofften nach den Sommerferien, dass die Feier für das Jahr 2021 ganz ohne Probleme über die Bühne gehen würde. Leider hat sich herausgestellt, dass es so einfach nicht ist. Natürlich gehen wir fest davon aus, dass die Feier selbst am 12. Juni wie geplant stattfinden wird, aber zur Feier gehören auch die Vorbereitungstreffen, die immer kurz vor oder nach den Winterferien beginnen. Unser erstes Treffen war für Samstag, den 30. Januar, geplant und vorbereitet, doch Treffen mit zwanzig Menschen in einem Raum sind zurzeit nicht möglich. Da aber der Unterricht mittlerweile durch Videokonferenzen erteilt wird, könnte auch ein Vorbereitungstreffen in dieser Form funktionieren. Tatsächlich waren alle Mädchen und Jungen der Vorbereitungsgruppen auch am Samstagmorgen in ihren Konferenzen, so dass wir anfangen

konnten. Natürlich brauchen die Vorbereitungstreffen die persönliche Begegnung, doch wir sind zuversichtlich, dass wir noch die Gelegenheit erhalten, in einem Raum miteinander zu reden, nachzudenken und die Feier vorzubereiten. Am 30. Januar ging es auch darum zu zeigen, dass wir auch unter ungünstigen Bedingungen daran festhalten, unser Schulleben schön und abwechslungsreich zu gestalten. Wir werden wieder Klassenfahrten machen, zu unseren Partnerschulen und in die Jugendwaldheime fahren und das Jubiläumsjahr des Heiligen Norbert feiern.



Winfried Ernst

Schulkonferenz

Am 28. Januar 2021 fand die erste Schulkonferenz des laufenden Schuljahres statt. Es ist das höchste demokratische Entscheidungsgremium einer Schule, dem neben dem Schulleiter drei Schüler-, drei Eltern- und fünf Lehrervertreter angehören. Folgendes wurde besprochen und beschlossen.

- Die Fortschreibung des Medienbildungskonzeptes des Norbertusgymnasiums wurde als Grundlage für den Förderantrag zum Digitalpakt beschlossen. Nähere Informationen dazu finden sich in der vorhergehenden Ausgabe dieser Schulzeitung. Die Evaluation erfolgt nach spätestens zwei Jahren, bei Bedarf auch schon früher.
- Die Regelungen zum Umgang mit digitalen Medien am Norbertusgymnasium wurden mit Blick auf die Öffnung der Chatfunktion in Teams angepasst.
- Die Mindestanforderungen der Fachschaften für Leistungserhebungen wurden als Konsequenz aus der letzten Schulinspektion erarbeitet und werden veröffentlicht.
- Das neue Fahrtenkonzept für die Klassenstufen 9 und 10 (vgl. vorherige Ausgabe dieser Schulzeitung) wurde verabschiedet. Darin nimmt neben dem Berufspraktikum in Klasse 9 und vor allem auch dem Sozialpraktikum in Klasse 10 die Möglichkeit zur internationalen Begegnung zum Ende der 9. Klasse einen wichtigen Raum ein.
- Es wurden Meinungen zu den drei zu vergebenden beweglichen Ferientagen im kommenden Schuljahr 2021/22 ausgetauscht. Sie reichten von der Ansicht, dass wir uns diese Ferientage aufgrund der aktuellen Situation kaum leisten könnten, über die Aufforderung, den Vorschlag des Stadtelternrates abzuwarten, bis hin zu ganz konkreten Vorschlägen, beispielsweise den Osterdienstag, den Pfingstdienstag oder einen Tag im Advent zu nehmen. Einigkeit bestand darin, eine Absprache mit der St.-Mechthild-Grundschule zu initiieren. Eine Beschlussfassung erfolgt in der nächsten Schulkonferenz im kommenden Sommer.
- Dem Zuschussantrag im Rahmen der Richtlinie zur Förderung bildungsbezogener Projekte und Angebote zur Finanzierung des laufenden Filmprojekts und des Theaterprojektes zum Norberttag (verschoben auf September 2021) wurde zugestimmt.

Projekt und Fahrtenwoche		1. Halbjahr bzw. 2. Halbjahr
Klasse 9	Berufspraktikum	Internationale Begegnung
Klasse 10	5-tägige Klassenfahrt in Jugendwaldheim mit ökologischem Schwerpunkt	Sozialpraktikum

Förderverein ist in der Pandemie weiterhin aktiv

Corona stellt die Organisationsstrukturen im Förderverein vor Herausforderungen. So musste die im April auf November verschobene Mitgliederversammlung auch im November aufgrund der Corona-Regelungen abgesagt werden. Der Vorstand kann trotz stattgefundener Kassenprüfung nicht entlastet werden und muss nun auf die Lockerung der Corona-Regeln warten, um die Mitgliederversammlung nachholen zu können.

In dieser Zeit waren wir jedoch nicht untätig und haben unsere erste Onlinesitzung im Dezember abgehalten. Die Kommunikation zwischen den Teilnehmern konnte über Teams technisch, wie auch organisatorisch, sehr gut bewältigt werden und weitere Sitzungen können nun folgen.

So wurde für das Projekt „Calasthenics“ – Anschaffung von Fitnessgroßgeräten für die sportliche Betätigung der SchülerInnen auf dem Schulhof durch den Förder-



verein eine Förderung in Höhe von 15.000 € beschlossen. Die im Vorfeld gegründete Projektgruppe, bestehend aus SchülerInnen und LehrerInnen (wir haben schon darüber berichtet und das Projekt zum Tag der offenen Tür vorgestellt), hat einen sehr guten Vorschlag erarbeitet – siehe Fotos.



Die Umsetzung erfolgt noch in diesem Schuljahr.

Weiterhin wurde eine Rücklage für die Überdachung einer neuen Sitzcke auf dem Schulhof in Höhe von 10.000 € gebildet.

Für die Foto-AG wurde eine neue Kamera mit Zubehör angeschafft. Wir sind schon auf wunderschöne Fotos für die Website und unsere Schulzeitung gespannt, sobald wir uns wieder face-to-face bei Veranstaltungen treffen können.



Claudio Caridi - stock.adobe.com

An dieser Stelle geht unser Dank an das Sekretariat der Schule, welches die aktuelle Post mit erhöhtem Aufwand an uns weiterleitet. Bitte haben Sie Verständnis, wenn die Rückkopplung Ihrer Anfragen etwas länger dauert.

Bleiben Sie gesund!

*Nadja Heinrich
im Namen des Vorstandes*

Impressum

Herausgeber:

Norbertusgymnasium Magdeburg
Nachtweide 77
39124 Magdeburg
Telefon: 0391 244500

Inhaltliche Konzeption:

Redaktionsteam „urbi@norbi“ des
Norbertusgymnasiums Magdeburg

Druck:

Salzland Druck GmbH & Co. KG
Löbnitzer Weg 10
39418 Staßfurt

Auflage: 200 Exemplare + digital

Redaktionsleitung: Bärbel Spengler

Layout: Anett Klose

Fotos:

Schulfotografen, Autoren, Jan Reichel und
Agenturfotos

**Die nächste Ausgabe der Schulzeitung
des Norbertusgymnasiums erscheint
im Juli 2021.**